

## Darstellung der alpinen Landschaft in Outdoorberichten

Outdoorbericht ist eine beliebte, aber bis jetzt noch nicht ausreichend definierte Textsorte des Funktionalstils der Presse und Publizistik sowie der Internet-basierten Kommunikation. Outdoorberichte stellen eine hybride Gattung dar, die das weit gehende Ziel verfolgt, das Wandern für das breite Publikum möglichst attraktiv zu machen. Als hybride Textsorte verdienen sie eine besondere linguostilistische Behandlung, denn darin überschneiden sich die sachliche Objektivität einerseits und die autorbezogene ästhetische Subjektivität andererseits. Darüber hinaus weisen diese Texte oft interdiskursiven bzw. intermedialen Charakter auf. Im vorliegenden Beitrag wird zuerst auf die Grundlagen der Textsortentheorie und der Raumtheorie in Anlehnung an W. Albert, Peter J. Brenner, Ju. Lotman, D. S. Lichatschow eingegangen. So wird der theoretische Ausgangspunkt der durchgeführten Analyse festgelegt. Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens befinden sich die Merkmale des geografisch definierten Raums der Alpenregion und damit auch textbildende raumbedingte Merkmale der Textsorte Outdoorbericht. Das Ziel ist, an konkreten Gebrauchskontexten zu zeigen, wie in den Outdoorberichten die linguostilistischen Mittel zur objektiven sowie subjektiven Darstellung vom Autor eingesetzt werden, um die Ausdruckskraft und die Wirkung auf den Empfänger zu erhöhen. Darin besteht der originale Wert der durchgeführten Analyse. In der Analyse werden Systematisierungs- und Interpretationsmethoden angewandt sowie die Grundsätze des geopoetischen Herangehens umgesetzt. Im Prozess der Analyse wurde unter anderem festgestellt, dass die Outdoorberichte der NZZ-Rubrik gleichzeitig über besondere poetische Intentionen verfügen, was den Gebrauch von Tropen und anderen stilistisch markierten Figuren zur Folge hat. Mittels Analyse wird gezeigt, dass verschiedene linguostilistische Mittel zur Gestaltung des alpinen Raums wie Toponyme verschiedener Klassen, sachliche und expressive Epitheta, Vergleiche u. a. in Outdoorberichten textprägend wirken. Eine wichtige Rolle spielt dabei solche Darstellung der Reize der alpinen Landschaft, die sich mitunter im symbolischen Subtext resultiert. Das analytische Material bilden fünf Outdoorberichte aus der Neuen Zürcher Zeitung aus der Rubrik „Wandern in den Alpen“ von Heinz Staffelbach aus dem Jahre 2020.

**Schlüsselwörter:** Textsorte, Outdoorbericht, Raum, alpine Landschaft

### Presentation of the Alpine Landscape in Outdoor Reports

The outdoor report is a popular but no so deeply covered text type of journalistic style as well as of internet-based communication. Outdoor reports represent a hybrid genre that pursues the broad goal of making hiking as attractive as possible for the general public. As a hybrid text type, they deserve a special linguo-stylistic approach, because of their factual objectivity on the one hand and author-related aesthetic subjectivity on the other hand. Furthermore, these texts often have an interdiscursive or intermedial character. In this article, we will discuss the basics of text type theory and spatial theory based on W. Albert, Peter J. Brenner, Ju. Lotman, D. S. Likhatchov. This establishes the theoretical baseline of the following research. The research focuses on the characteristics of the geographically defined space of the Alpine region as well as text-forming spatial-related characteristics of the text type outdoor report. The aim is to show on the concrete contexts, how in outdoor reports the linguo-stylistic means of objective as well as subjective representation are used by the author to increase expressiveness and impact on the recipient. This is the original value of the analysis. This carried out analysis addresses the matter of classifying and interpretation methods, as well as basic principles of geopoetics approaches. In the process of analysis is *inter alia* elucidated, that the outdoor report of NZZ-column coevally exhibits particular poetic intentions and implicates using figures of speech as well as other connotative words

and constructions. By means of the analysis, it is shown that various linguo-stylistic devices are used for creation of the Alpine space such as toponymes of different types, factual and expressive epithets, comparisons, which acts as text productive. The essential part is the representation of the charms of the Alpine landscape, which is reflected in symbolic subtext. As the analytic material consists of five outdoor reports from the *Neue Zürcher Zeitung* – from the section „Hiking in the Alps“ by Heinz Staffelbach from 2020.

**Keywords:** text type, outdoor report, space, Alpine landscape

**Author:** Anna Woronina, Moscow State Linguistic University, Ostozhenka 38, 119034 Moscow, Russia, e-mail: annworonina@gmail.com

**Received:** 31.1.2021

**Accepted:** 12.3.2021

## 1. Einleitung

Im Laufe der Zeit sind zahlreiche Textsorten der Reise- und Wanderliteratur entstanden wie Reisebericht, Wanderbericht, Reisechronik, Reiseroman, Reisetagebuch, Travelog und andere. Outdoor- bzw. Wanderberichte kann man als Untergattung in der Textklasse **Reisebericht** ansehen. Outdoorberichte stellen eine hybride Gattung dar, die in der Regel die Stilzüge von literarischen und journalistischen Texten aufweist, also als eine „Pendlerin“ zwischen Fakten und Fiktion betrachtet werden kann. Die Texte dieser Gattung können nicht nur bildhaft und/oder bildlich sein, sondern auch über Sachlichkeit, Objektivität und Authentizität verfügen. Darauf wird in der stilistischen Textsortenforschung hingewiesen: „Zugunsten der Anschaulichkeit und Nachvollziehbarkeit des Dargestellten greift der Reporter dabei gerne auf literarische Stilmittel zurück. Folglich weist eine Reportage sowohl als typisch journalistisch als auch typisch literarisch geltende Merkmale und Eigenschaften auf“ (Kostenzer 2009: 7). Dem Reise- bzw. Wanderbericht liegen die Wahrnehmungen und Eindrücke eines Autors über seine Abenteuer zugrunde, d. h. die Sprache und der Stil sind eng mit der Autorenpersönlichkeit verbunden, denn die Reiseberichte sind von besonderen poetischen Intentionen inspiriert, meint Carsten Gerhard, der Autor der Abhandlung über Wilhelm Waiblingers italienische Reiseberichte (2006): „Ein Reisender notiert, wie er einer (mehr oder minder fremden) Objektwelt begegnet ist und was er dabei wahrgenommen hat“ (Gerhard 2006: 23).

Der Autor von „Kultur und Psychologie des Wanderns. Vorüberlegungen eines Germanisten zur interdisziplinären Erforschung der deutschsprachigen Wanderliteratur“ Wolfgang Albrecht definiert Wanderberichte – der Autor gebraucht auch den Begriff **Reisebeschreibung** – als „Schriften, die nach unterschiedlichen narrativen Grundsätzen ganz oder partiell handeln von authentischem Wandern im Sinne einer Reise zu Fuß, bei der ein Orts- oder Raumwechsel zur Begegnung mit Fremdem führt. Daneben stehen autobiographische und dichterische Texte, in denen das Wandern ein zentrales literarisches Motiv ist und das Fremde nicht lediglich wiedergegeben, sondern auch gestaltet wird [...]“ (Albrecht 1999: 2). Peter J. Brenner formulierte einen

wichtigen Hinweis für die Germanisten, die sich heute mit Reisetexten beschäftigen: „Wie kaum ein anderer Bereich von Texten erzwingt die angemessene Untersuchung von Reiseberichten eine Überschreitung der Grenzen des Fachs sowohl in inhaltlicher wie in methodischer Hinsicht. Die Forschung muss sich vertraut machen mit den faktographischen Ergebnissen und den methodischen Grundlagen der Geschichts- wie der historischen Sozialwissenschaft, der Ethnologie, der Anthropologie, der Philosophie und der Volkskunde, der Geographie und der Geschichte der Naturwissenschaften, um nur die wichtigsten der Fachgebiete zu nennen, die dabei zu berücksichtigen wären“ (Brenner 1990: 2).

Moderne Reiseberichte unterscheiden sich von Reiseberichten der Aufklärung sowie der Spätromantik, weil sie mehr als ein Tourenangebot oder eine Meinungsäußerung sind: Sie haben multimodalen Charakter angenommen, denn sie enthalten neben Texten mit detaillierten Wegbeschreibungen auch anders codierte Informationen: Fotos, Bilder, Skizzen, Tabellen, topografische Karten. Alpine Outdoorberichte erweitern die Horizonte der Leser, weil sie auch mit Kultur geladene und historische Informationen beinhalten. Oft werden in Texte interdiskursive Elemente integriert, die als Marker für die Überschneidung der Diskurse dienen. Zum Beispiel sind die Alpen mit unzähligen Sagen, Märchen, Mythen und Legenden um Dämonen, Hexen und andere böse Mächte verbunden, was in den alpinen Wanderberichten regelmäßig erwähnt wird. Das kann für die Leser zu einem Reiz werden, die entsprechende Gegend aus einer anderen Perspektive zu betrachten. So kommt in einem der Berichte eine Gestalt aus den Schwyzer Sagen vor, die als *Pfaffenkellnerin* bekannt ist – eine böse Wasserhexe auf der Seebodenalp, die „rumort, tobt und schreit (wie sieben Schweine)“, als Weib mit zwei oder mehr Kindern, als Sau mit vielen Ferkeln, als einäugiger Pudel mit einem Rudel keifender Hündchen, die als uneheliche Kinder der Pfaffenkellnerin gedeutet werden, oder als grosse, schwarze Heuburde vor allem in Tobeln, Bächen und Flüssen. Ihr Schreien zeigt Wetteränderung an. Ihre Begegnung bringt Krankheit“ (Bächtold-Stäubli/Hoffmann-Krayer 1987: 1544–1545):

- (1) *Denn es ist seit langen Zeiten unter den Einheimischen bekannt, dass hier oben die Pfaffenkellnerin haust und immer wieder ihr Unwesen treibt, ja, man kann sie durchaus als Hexe des Unwetters bezeichnen. Denn bei bösen Gewittern hockt sie gerne auf einer Wettertanne und schreit mit dem Wind und den Wildbächen förmlich um die Wette* (Staffelbach 8.8.2020).

Outdoorberichte sind weltweit verbreitet, so dass man in sozialen Netzen und internetgestützten Massenmedien Handlungsmuster findet, die man als Wegweiser zur Gestaltung eines guten und packenden Textes benutzen kann.

Das Untersuchungsmaterial für den vorliegenden Beitrag bilden fünf Berichte vom Journalisten der Neuen Zürcher Zeitung Heinz Staffelbach, die unter der Rubrik „Wandern in den Alpen“ im Jahre 2020 erschienen sind. Heinz Staffelbach (geboren 1961) ist Fotograf, Buch- und Magazinautor, Publizist und gleichzeitig ein

engagierter Alpen-Wanderer. Er schreibt regelmäßig Wanderberichte fürs Portal „NZZ Bellevue“.

## 2. Sprachliche Objektivierung des alpinen Raums in analysierten Texten

Im Zentrum unserer Studie befindet sich der alpine Raum, der im Outdoorbericht präsentiert wird, und somit die Mittel zur linguistischen Objektivierung dieses Raums. „Raum in der Literatur ist so selbstverständlich wie Liebe oder Bildung, Krieg oder Irrtum“ (Lobsien 2013: 158). Jeder Autor konstruiert im Werk einen Raum, in dem sich die Handlung abspielt. Damit beginnt die literarische Raumtheorie, worauf einer der führenden russischen Slawisten des 20. Jahrhunderts Dmitrij Lichatschow hingewiesen hat. Der Raum kann groß (wie die ganze Welt) oder klein (wie ein Zimmer oder ein Zugabteil), real bzw. quasi-real (in Texten der Selbstreflexion wie Biografien oder Memoiren) oder imaginär (in Märchen und Sagen) sein. Dmitrij Lichatschow betont, dass der Raum über die Charakteristiken verfügen kann, die die Handlung mitgestalten (mehr dazu Lichatschow 1979). Nach Jurij Lotman wird der Raum als „Kontinuum, in dem sich die Handlung abspielt und sich die Protagonisten befinden“, definiert (Lotman 1993: 258), dabei dient der Raum nicht nur als dekorative Kulisse oder als eine Umrahmung für Handlungen und Aktivitäten, sondern er birgt die Normen einer Kultur: Stereotypen, Mythen, Erinnerungsorte, Konventionen, Emotionen und Stimmungen, die erst im Raum für die Leser zu einer anschaulichen Manifestation werden. Außerdem vermittelt der literarische Raum das Weltbild des Autors, was in der Sprache zum Ausdruck kommt (vgl. Lotman 1993).

Die erwähnten Ansätze lassen sich u. E. zum großen Teil auf nicht-fiktionales Erzählen übertragen und nämlich auf den Gegenstand unserer Betrachtung – auf die alpinen Outdoorberichte. Als textbildende raumbedingte Merkmale dieser Textsorte sind in erster Linie die Folgenden zu erwähnen:

- 1) die Landschaft wird detailgetreu beschrieben;
- 2) die Alpen (Voralpen) werden nicht nur topografisch, sondern auch multiperspektivisch erschlossen;
- 3) mit diesen Landschaftsbeschreibungen wird nicht nur die informative, sondern auch die appellative Funktion realisiert, sodass die Texte durch ihre Anschaulichkeit beim Leser das Bedürfnis hervorrufen, dem Aufruf des Verfassers zu folgen, eine Wanderung zu unternehmen.

Mit Outdoorberichten wird somit ein genauer Einblick in die literaturfähige Form der realen Landschaft gewährt.

Für unsere Zielsetzung ist es wichtig, die linguostilistischen Mittel aufzuzeichnen, mit denen das überzeugende Bild des Alpenraums konstruiert wird. Es geht unter anderem um die realistischen Beschreibungen der Berglandschaft und die für diese Beschreibungen benötigten lexikalischen Ressourcen. Erfahrungsgemäß sind in den

Outdoorberichten zwangsläufig präsent: Toponyme verschiedener Klassen, Tropen, Epitheta sowie lexikalische Einheiten aus der Fachsprache der Bergsteiger, Kletterer und Wanderer.

## 2.1 Toponyme verschiedener Klassen<sup>1</sup>

Toponyme sind eine komplexe Klasse von lexikalischen Einheiten, die linguistisches und extralinguistisches Potenzial haben. Einerseits vermitteln sie die konkrete Information: Sie erscheinen als Kernwörter und helfen den Lesern, die Ereignisse bestimmten Schauplätzen zuzuordnen. Andererseits enthalten sie implizite Angaben, die leider ohne ein gründliches Recherchieren inaktiviert bleiben. Dies ist eine Aufgabe für besonders engagierte Leser, die die Outdoorberichte nicht einfach schnell überfliegen, sondern diese als eine Anweisung zur Vorbereitung auf eine Wanderung hinnehmen.

Die analysierten Outdoorberichte führen in verschiedene Teile der realen Alpen und enthalten eine große Menge von Toponymen (fünf analysierte Texte enthalten 38 Toponyme). Darunter sind:

- **Oronyme** (Berg- und Gebirgsnamen): *der Niesen* (ein 2362 m ü. M. hoher Berg im Berner Oberland, südlich des Thunersees), *das Matterhorn* (mit 4478 m ü. M. einer der höchsten Berge der Alpen), *das Oberrothorn* (ein 3414 m ü. M. hoher Gipfel im Kanton Wallis, nahe Zermatt), *die Rigi* (Bergmassiv in der Innerschweiz).
- **Hydronyme** (Gewässernamen): *die Reuss* (ein 164 Kilometer langer Fluss in der Schweiz), *der Zugersee*, *der Stellisee*.
- **Choronyme** (Raumnamen, die Regionen und Gebiete benennen): *das Suldtal* (Naturschutzgebiet), *das Berner Oberland* (Teil des Kantons Bern im Bereich der Alpen), *das Kandertal* (Tal im Berner Oberland), *das Turtmantal* (eines der kürzeren Seitentäler des Rhonetals).
- **Oikonyme** (Siedlungsnamen oder Ortsnamen): *Engelberg* (Dorf im Kanton Obwalden), *Zermatt* (Dorf im Kanton Wallis), *Spiez* (Stadt im Kanton Bern), *Kiental* (Dorf im Berner Oberland), *Immensee* (Dorf im Kanton Schwyz). Dazu gehören auch Mikrotoponyme: Gebäude- oder Hausnamen, Namen von Burgen und Schlössern, Namen von Gaststätten oder Berghütten: *Backenalp* („[...] das Alpbeizli Blackenalp befindet sich an der Surenenpasswanderung und liegt auf 1800 m ü. M.“<sup>2</sup>), das Restaurant *Pintli* in Steinweide, die Terrasse des Restaurants *Seebodenalp*, Berghaus *Fluhalp*, Berghaus *Trift*.
- **Dromonyme** (Namen für innerörtliche Verkehrswege und Plätze): *der Lötschbergtunnel* (ein 1913 eröffneter, 14,6 km langer Eisenbahntunnel im Berner Oberland), *die Luftseilbahn Engelberg-Fürenalp*.

<sup>1</sup> Zum terminologischen Überblick der Toponyme siehe Nübling/Fahlbusch/Heuser (2015).

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.uri.swiss/de/erleben/essen-und-trinken/alpbeizli-huetten/alpbeizli-blackenalp/>, Zugriff am 21.1.2021.

## 2.2 Phytonyme, Dendronyme und Tiernamen

Die Alpen sind Heimat einer Vielzahl von Tieren und Vögeln, die sich an diesen speziellen Lebensraum angepasst haben. Der Gebrauch von Lexemen aus dem semantischen Feld „Fauna und Flora“ wie in den Belegen 2–5 ist bei der alpinen Raumdarstellung unumgänglich:

- (2) *Es wurde hauptsächlich eingerichtet, um dem **Auerhuhn** einen guten und geschützten Lebensraum zu bieten. Denn in der Schweiz gibt es heute schätzungsweise nur noch knapp 500 dieser eindrucklichen, grossen Vögel. Und die Vögel sind ziemlich anspruchsvoll, was ihr Lebensraum betrifft* (Staffelbach 22.8.2020).
- (3) *Doch die Bewohner sind alles andere als unscheinbar: in dem Tal wachsen seltene **Orchideenarten** und brüten **Steinadler**. Wer Glück hat, entdeckt die **Raubvögel** auf dieser gemütlichen Wanderung* (Staffelbach 10.10.2020).
- (4) *Nicht weniger als 24 **Orchideenarten** kommen hier vor, darunter der **Frauenschuh**, das **Schwärzliche Knabenkraut** und die **Fliegen-Ragwurz*** (Staffelbach 10.10.2020).
- (5) *Auch wenn die Zeit der **Blumen** vorbei ist, könnte das Suldtal doch noch mit einer Überraschung aufwarten – diesmal am Himmel, denn seit fast hundert Jahren brüten hier **Steinadler*** (Staffelbach 10.10.2020).

Regelmäßig wird der Leser mit anspruchsvolleren Informationen konfrontiert, die eine Brücke zur populärwissenschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Darstellungsart schlagen. Nicht jedem Leser ist bekannt, was z. B. unter *Gebirgsplenterwald* oder unter *Waldgesellschaft* zu verstehen ist. Beleg (6) enthält drei geobotanische Termini, für deren Verständnis eine kleine Recherche erforderlich ist, wenn der Leser die Wanderung nicht nur emotional genießen, sondern auch daraus etwas lernen will:

- (6) *Bereits seit 1968 steht es unter Naturschutz, und nach dem Orkan «Lothar» wurde auf der Nordseite ein 53 Hektaren grosses **Waldreservat** ausgeschieden. Der vielfältige **Gebirgsplenterwald** umfasst seltene **Waldgesellschaften** und ist ein wertvoller Lebensraum für Brutvögel* (Staffelbach 10.10.2020).

## 3. Wanderberichte aus der pragmatischen und ästhetischen Perspektive

Die Überschriften spielen bei der Textgestaltung eine wichtige Rolle, sie verfolgen das Ziel, die natürliche Neugier zu erwecken und damit zum Lesen einzuladen. Sie „werben“ für den Text und transportieren gleichzeitig sachliche Informationen. Schon die Überschrift jedes Outdoorberichtes enthält in der Regel emotional beladene, gute Laune versprechende Epitheta (Belege 7–11):

- (7) *Eine angenehme Gipfelwanderung mit **spektakulärem Panorama*** (Staffelbach 22.8.2020);
- (8) *Eine **gemütliche Wanderung** über den Sirenenpass* (Staffelbach 8.7.2020);

- (9) *Die Rigi auf die **harte Tour**: zu Fuss auf den **beliebten Ausflugsberg*** (Staffelbach 8.8.2020);
- (10) *Eine Bergwanderung mit **bestem Blick** aufs Matterhorn* (Staffelbach 11.7.2020);
- (11) *Für eine Herbstwanderung ist das Suldtal im Berner Oberland ein **lohnendes Ziel*** (Staffelbach 10.10.2020).

Diese Epitheta begleiten in der Regel Substantive aus den thematischen Bereichen, deren Semantik mit visuellen Eindrücken (*mit bestem Blick, mit spektakulärem Panorama*), körperlichen Aktivitäten und Zuständen (*die harte Tour*), Zielsetzung (*ein lohnendes Ziel*) verbunden ist.

Im Text selbst findet man ebenfalls zahlreiche Epitheta verschiedener Beschaffenheit (Belege 12–15) – „jede Merkmalsbestimmung eines Substantives, durch die der betreffende Begriff logisch-sachlich konkretisiert oder emotional eingeschätzt wird“ (Riesel/Schendels 1975: 238). Als Epitheta werden nicht ausschließlich vor- und nachgestellte adjektivische und partizipiale Attribute betrachtet, dazu zählen auch Präpositionalattribute, Prädikatsattribute, Attributsätze und Superlative. Die Epitheta haben nicht nur wertenden, expressiven Charakter, sie können die Landschaftsformen genau charakterisieren, damit veranschaulichen sie diese. Des Weiteren drücken sie die emotionale Autorenhaltung aus und verstärken potenziell die Aussagekraft des Textes. „Mit ihrer Hilfe entstehen im Bewusstsein des Lesers/Hörers die Vorstellungen von Farbe, Form, Klang, Geruch und anderen Sinnesempfindungen, aber auch eine logische Schlussfolgerung auf wesentliche Merkmale und Eigenschaften“ (Riesel/Schendels 1975: 239):

- (12) *Es ist einfach zu **verlockend**, so schnell in die Höhe zu kommen und dann oben das fast **endlose** Alpenpanorama auszukosten. Das tut der [...] **ermüdeten** Seele einfach gut* (Staffelbach 8.8.2020).
- (13) *Auch wenn dieser **wahrhaft zackige** Gipfel für manche vom Startpunkt aus etwas gar **eindrücklich** und **alpin** wirken mag – die Besteigung wartet mit keinen **heimtückischen** Schwierigkeiten oder wirklich **ausgesetzten** Stellen* (Staffelbach 22.8.2020).
- (14) *Mit seiner Lage hoch über Zermatt erwandert man sich mit dem Oberrothorn **einen der absolut besten Panorama-Punkte der Schweiz** – kein Wunder, schliesslich steht man mitten zwischen dem Mischabel-Massiv, der Monte Rosa-Gruppe und der langen Matterhorn-Weisshorn-Kette; etwa zwanzig Viertausender sind es, die sich in **einem riesigen Kreis** um das Oberrothorn versammelt haben* (Staffelbach 11.7.2020).
- (15) *Eigentlich schade, denn der Aufstieg von ganz unten am Zugersee ist zwar mit 1340 Höhenmetern kein Zuckerschlecken, aber **eine sehr lohnenswerte** Wanderung mit **wunderschönem** Panorama* (Staffelbach 8.8.2020).

Auch die Vergleiche entwickeln bei der Raumgestaltung die enorme Bildkraft: Beleg 16 enthält einen erweiterten Vergleich, der potenziell zur konzeptuellen Metapher ausgebaut werden kann:

- (16) *Kerzengerade steigt der Leistchamm, der westlichste Vorgipfel der Churfürsten, von Arvenbüel aus in den Himmel, und es wirkt, **als hätte der Gott der Berge den stetig ansteigenden Gratrücken mit einem einzigen Wisch seiner Maurerkelle geschafften*** (Staffelbach 8.8.2020).

#### 4. Sachliche Informationen über den Raum

Es ist augenfällig, wie wichtig bei Bergwanderungen die Höhenangaben sind. Einerseits ist das einer der wichtigen Orientierungspunkte. Andererseits ist bekannt, dass viele Menschen bei Bergwanderungen einen Komplex von Symptomen erleben können, die zusammen als Höhenkrankheit beschrieben werden. Wenn man eine Bergtour in den Alpen unternehmen will, soll man die Regeln vor allem für die eigene Sicherheit und den Naturschutz befolgen, d. h. jede Tour sollte genau geplant werden, man sollte auch die Höhendifferenzen im Auge behalten. Die erreichten Gipfel und Höhen dienen den Wanderern als „Leistungsbeweise“<sup>3</sup>. Aus diesen Gründen werden in Outdoorberichten die Höhen einzelner Gipfel sowie Höhendifferenzen systematisch angegeben. Diese Angaben verstärken den Realitätsgrad der Beschreibungen. Auch die Angabe der Himmelsrichtungen dient zur besseren Orientierung vor Ort (Belege 17–19):

- (17) *So präsentiert sich das Ziel dieser Wanderung jedenfalls vom Startpunkt aus, und zumindest dürfte dieser **2100 Meter hohe Gipfel** ohne Umwege und Zwischensteigungen zu erreichen sein* (Staffelbach 8.8.2020).
- (18) *[...] schätzungsweise 55 Kurven im Gipfel-Zickzack ist eine spektakuläre Aussicht – zum Alpstein, über die **westlichen** Churfürsten, **im Süden** in die St. Galler und Glarner Gipfellandschaft und natürlich über den Walensee, der tief unten in der Sonne funkelt* (Staffelbach 22.8.2020).
- (19) *Von hier geht es zwar wieder etwa **200 Meter abwärts** auf die Basis-Variante der Wanderung, aber man spart sich, Drahtseil sei Dank, immerhin etwa **550 Meter Aufstieg**. Die Wanderung von der Fürenalp bis zur Bergstation bei Brüsti nimmt damit noch etwa 5 ¼ Stunden in Anspruch und schlägt mit **830 Metern Aufstieg** zu Buche* (Staffelbach 18.7.2020).

Ein wichtiges sprachliches Indiz, das starke Realitätsnähe signalisiert, ist der Gebrauch von Begriffen aus der Fachsprache der Wanderer, Bergsteiger und Kletterer. Beim Lesen der Outdoorberichte sollte man über wichtige Hintergrundkenntnisse verfügen. Viele Berichte enthalten die Angaben von der Berg- und Alpinwanderskala des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), die zur Schwierigkeitseinschätzung von Bergwanderwegen dient. Diese Skala hat sechs Schwierigkeitsgrade von der leichtesten Route für Anfänger und physisch nicht gut vorbereitete Wanderer T1 bis zur anspruchsvollsten Route

<sup>3</sup> Vgl. Gedanken vom Psychologen: Die Macht der Berge. URL: [www.sportaktiv.com/gedanken-vom-psychologen-die-macht-der-berge](http://www.sportaktiv.com/gedanken-vom-psychologen-die-macht-der-berge), Zugriff am 21.1.2021.



T6, wobei der Buchstabe *T* für Trekking steht, worunter in der Regel eine mehrtägige Wanderung verstanden wird. Der Schwierigkeitsgrad eines Weges kann unter Umständen farbsymbolisch markiert werden: Vor Ort findet man einfache Wanderwege (gelb markiert), Bergwanderwege (weiß-rot-weiß markiert) und Alpinwanderwege (weiß-blau-weiß markiert)<sup>4</sup>. Damit wird nicht nur der Ausbaugrad des Weges, sondern auch die Anweisungen für die Wandernden und deren Ausrüstung beschrieben. Staffelbachs Outdoorberichte enthalten systematisch diese Angaben (Belege 20–21):

- (20) *Die ganze Route würde ich denn auch mit gutem Gewissen mit einer **T2 auf der SAC-Skala für die Schwierigkeit von Wanderwegen** bewerten* (Staffelbach 22.8.2020).
- (21) *Die Route verläuft auf einem **weiss-rot-weissen Bergwanderweg**, wirklich ausgesetzte Stellen gibt es keine* (Staffelbach 22.8.2020).

#### 4. Zusammenfassung

Die Outdoorberichte von Heinz Staffelbach, in denen der Prozess der Wanderung und die Schwierigkeiten dieser Beschäftigung in allen Details beschrieben werden, vereinen sachliche Objektivität und ästhetische Subjektivität. Jeder Outdoorbericht-Autor bemüht sich um das attraktive Bild der Alpen. Den alpinen Wanderberichten liegt eine besondere poetische Intention zugrunde. Diese Texte haben u. a. das Ziel, die Zahl der Wanderer zu erhöhen, und im Gegensatz zu einer Nachricht kann hier der Journalist mit persönlichem Engagement eine emotionale sprachliche Gestaltung anstreben. Heinz Staffelbach ist hier keine Ausnahme, denn er macht konsequent von lexikalischen Mitteln Gebrauch, die zur ansprechenden Raumgestaltung beitragen. Die Outdoorberichte sind von interdiskursivem und intermedialem Charakter, sie stellen als hybride Gattung einen überzeugenden Versuch dar, den überwältigenden alpinen Raum sprachlich widerzuspiegeln. Dazu tragen nicht zuletzt die analysierten linguostilistischen Mittel bei.

#### Quellen

- STAFFELBACH, Heinz. *Eine Bergwanderung mit bestem Blick aufs Matterhorn*. 11.7.2020. <https://bellevue.nzz.ch/reisen-entdecken/wanderung-beim-matterhorn-mit-spektakulaerer-aussicht-ld.1565705>. 12.1.2021.
- STAFFELBACH, Heinz. *Eine gemütliche Wanderung über den Surenenpass*. 18.7.2020. <https://bellevue.nzz.ch/reisen-entdecken/engelberg-gemuettliche-wanderung-ueber-den-surenenpass-bei-engelb-ld.1566899>. 12.1.2021.
- STAFFELBACH, Heinz. *Die Rigi auf die harte Tour: zu Fuss auf den beliebten Ausflugsberg*. 08.08.2020. <https://bellevue.nzz.ch/reisen-entdecken/wanderung-auf-die-rigi-zu-fuss-auf-den-beliebten-ausflugsberg-ld.1570176>. 12.1.2021.

<sup>4</sup> Mehr dazu: <https://www.sac-cas.ch/de/ausbildung-und-sicherheit/tourenplanung/schwierigkeitsskalen/>, Zugriff am 21.1.2021.

- STAFFELBACH, Heinz. *Eine angenehme Gipfelwanderung mit spektakulärem Panorama*. 22.8.2020. <https://bellevue.nzz.ch/reisen-entdecken/wandern-in-der-schweiz-gipfelwanderung-auf-den-leistchamm-ld.1572640>. 12.1.2021.
- STAFFELBACH, Heinz. *Für eine Herbstwanderung ist das Suldtal im Berner Oberland ein lohnendes Ziel*. 10.10.2020. <https://bellevue.nzz.ch/reisen-entdecken/eine-gemuetliche-herbstwanderung-im-suldtal-im-berner-oberland-ld.1580907>. 12.1.2021.

### Literaturverzeichnis

- ALBRECHT, Wolfgang. „Kultur und Psychologie des Wanderns. Einleitende Vorüberlegungen eines Germanisten zur interdisziplinären Erforschung der deutschsprachigen Wanderliteratur“. *Wanderzwang – Wanderlust. Formen der Raum- und Sozialerfahrung zwischen Aufklärung und Frühindustrialisierung*. Hrsg. Wolfgang Albrecht und Hans-Joachim Kertscher. Berlin, Boston: De Gruyter, 1999, 2–12. Print.
- Alpbeizli Blackenalp*. <https://www.uri.swiss/de/erleben/essen-und-trinken/alpbeizli-huetten/alpbeizli-blackenalp/>. 12.1.2021.
- BÄCHTOLD-STÄUBLI, Hans und Eduard HOFFMANN-KRAYER. *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*. Berlin, New York: De Gruyter, 1987. Print.
- BRENNER, Peter J. *Der Reisebericht in der deutschen Literatur: ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte*. Tübingen: Niemeyer, 1990. Print.
- Gedanken vom Psychologen: Die Macht der Berge*. 14.6.2017. [www.sportaktiv.com/gedanken-vom-psychologen-die-macht-der-berge](http://www.sportaktiv.com/gedanken-vom-psychologen-die-macht-der-berge). 21.1.2021.
- GERHARD, Carsten. *Wilhelm Waiblingers Reiseberichte aus Italien. Wahrnehmung, Darstellung, Zwecke*. Inauguraldissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie dem Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften. Freie Universität Berlin, 2006. <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/6901>. 21.1.2021.
- KOSTENZER, Caterina. *Die literarische Reportage: Über eine hybride Form zwischen Journalismus und Literatur*. Innsbruck: StudienVerlag, 2009. Print.
- LICHATSCHOW, Dmitrij. *Poetika drevnerusskoj literatury*. Moskva: Nauka, 1979. Print.
- LOBSIEN, Eckhard. „Literatur und Raumbegriff“. *Philosophische Rundschau*. Hrsg. Martin Gessmann, Jens Halfwassen † und Pirmin Stekeler-Weithofer. Tübingen: Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, 2013, 157–174. Print.
- LOTMAN, Jurij. *Die Struktur literarischer Texte*. Stuttgart: Verlag UTB, 1993. Print.
- Schwierigkeitsskalen. Von L über WT3 bis hin zu K6*. <https://www.sac-cas.ch/de/ausbildungs-und-sicherheit/tourenplanung/schwierigkeitsskalen/>. 21.1.2021.
- NÜBLING, Damaris, Fabian FAHLBUSCH und Rita HEUSER. *Namen: Eine Einführung in die Onomastik*. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2015. Print.
- RIESEL, Elise und Evgenia SCHENDELS. *Deutsche Stilistik*. Moskva: Vysšaja škola, 1975. Print.

### ZITIERNACHWEIS:

- WORONINA, Anna. „Darstellung der alpinen Landschaft in Outdoorberichten“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 20, 2021 (II): 281–290. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.20-20>.